

Bericht zur Arbeit des Sanierungsbeirates vor der STVV am 27.5.2010

Der Sanierungsbeirat kommt am Dienstag, 1. Juni zur 32. Sitzung zusammen um über die aktuellen Fragen der Innenstadtentwicklung zu beraten. Themen sind die Informationen zum Ergebnis des landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs „Stadtpromenade am Finowkanal“ sowie die Neugestaltung des Synagogenareals.

Im 1999 gegründeten Sanierungsbeirat sind Hauseigentümer, Mieter, Unternehmer und Behördenvertreter vertreten, um den Prozess der Stadtsanierung zu begleiten.

Grundlage der Arbeit des Sanierungsbeirates ist das Baugesetzbuch, welches eine aktive Mitwirkung der Akteure im Sanierungsprozess vorsieht.

Das Ziel des Sanierungsbeirates lässt sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Konzeptionelle Arbeit - hierbei ist der Städtebaulicher Rahmenplan der wichtigste Leitfaden für die Arbeit des Sanierungsbeirates
- gegenseitige Information aller Akteure im Sanierungsgebiet
- Förderung der aktiven Teilnahme der Bürger und Bürgerinnen
- Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem die bauliche Sanierung des Stadtzentrums in den letzten 15 Jahren insgesamt einen sehr erfolgreichen Verlauf genommen hat und die meisten Häuser und Straßen im Sanierungsgebiet fertig gestellt sind, geht es jetzt darum, die bisher liegen gebliebenen „schwierigeren“ Räume zu entwickeln und den Verkehr stadtverträglich zu organisieren.

Aus dieser Zielsetzung ergeben sich für die nächsten Jahre **folgende Schwerpunktthemen:**

Verkehrsplanung

Hierbei steht die **Entlastung der Innenstadt vom Auto- und LKW-Verkehr** im Vordergrund. Die Abstufung und der Rückbau der Breiten Straße, die bisher als Bundesstraße den Durchgangsverkehr trägt und zu einer Zerschneidung der Altstadt führt, könnte einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Altstadt beitragen.

Ziel sollte es weiterhin sein, den Anteil der besonders stadtverträglichen und emissionslosen Verkehrsarten des **Zu-Fuß-Gehens und Fahrradfahrens** deutlich zu erhöhen.

- Die **Verkehrssicherheit kann durch Querungshilfen für Fußgänger** an stark befahrenen Sammelstraßen, wie z.B. der Friedrich-Ebert-Straße verbessert werden.
- Entsprechend der ursprünglichen Zielsetzung des städtebaulichen Sanierungsplanes sollte die **Realisierbarkeit neuer Fußwegeverbindungen abseits der Straßen** geprüft werden. Die zukünftige Stadtpromenade am Finowkanal kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.
- Für den **Radverkehr sind die Bedingungen in der Innenstadt bisher unbefriedigend**. Durch Maßnahmen, wie:
 - der Schaffung eines **zusammenhängenden Fahrradwegenetzes für den Alltags- und Freizeitverkehr;**

Sanierungsbeirat der Stadt Eberswalde

c/o: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Peters

Schweizer Str. 13 • 16225 Eberswalde • Tel. 03334/285602 / FAX. 03334/381973

- der Beseitigung von **Barrieren durch Bordabsenkungen und ähnlicher leicht realisierbarer kleinteiliger Maßnahmen**, sowie
- einer Erhöhung des Angebots **nutzerfreundlicher Abstellmöglichkeiten für Fahrräder** kann das **Fahrradfahren attraktiver gestaltet** werden.

Der im Auftrag der Stadt durch das Planungsbüro Hunger entwickelte Verkehrsentwicklungsplan bietet für diese Maßnahmen eine gute Grundlage und sollte weiter konsequent verfolgt werden.

Verbindungen zwischen Stadtzentrum und Umland stärken

Ein weiteres wichtiges Ziel der städtebaulichen Sanierung ist die Stärkung der **Verbindung des Stadtzentrums mit seiner Umgebung**.

Die **Achse Bahnhof-Altstadt über die Eisenbahnstraße** ist heute noch durch einen überproportionalen Leerstand von Gebäuden geprägt. Hier müssen städtebauliche Maßnahmen und eine Stärkung des Einzelhandels Hand in Hand gehen. Gefragt sind aber auch kreative Ideen zur Neunutzung leerstehender Gebäude. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) bietet die Chance, in Kombination mit städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen, diese Hauptachse wieder zu beleben.

Ein weiteres Entwicklungspotential ergibt sich durch eine **verbesserte Anbindung der attraktiven Landschaftsräume im Norden und Süden der Stadt**. Die „**Erlebnisachse Schwärzetal**“, bietet Chancen, die Erholungslandschaft entlang der Schwärze mit der Altstadt zu verbinden.

Ein weiteres, lange Zeit **brachliegendes Potenzial ist der Finowkanal**. Auch hier geht es darum, diese für die Stadtentwicklung so wichtige Wasserstraße wieder stärker ins Blickfeld zu rücken. Die Entwicklung einer **Stadtpromenade** entsprechend der Entwürfe des 1.Preises im Landschaftsarchitektonischen Wettbewerb (Atelier Loidl) könnte hierzu einen wichtigen Impuls geben.

Gestaltung von Brachflächen

Ungenutzte Baubrachten und fehlende bauliche Fassungen von Stadtplätzen, wie Richter- und Nagelplatz) sollten durch „temporäres Grün“ attraktiver gestaltet werden. Hier wären auch **Zwischennutzungen als Gartenflächen** möglich. Meist sind hier grundstücksübergreifende Lösungen gefragt.

Ferner bietet die Einbeziehung von Künstlern in der Stadt die Möglichkeit exponierte Brandwände neu zu gestalten.

Gebäudesanierung

Hier ist die **beratende Begleitung der „schwierigen Fälle“** gefragt. Durch Änderungen in der städtebaulichen Förderrichtlinie, die der Kommune mehr Gestaltungsräume in der Durchführung baulicher Maßnahmen eröffnet, ergibt sich die Chance einer **Sanierung bisher nicht berücksichtigter stadtbildprägender Gebäude**, für die eine reine Hüllensanierung nicht ausreichte.

Ein Beispiel hierfür ist der **Fachwerkspeicher** aus dem 18.Jh. in der Salomon-Goldschmidt-Straße.